

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 120 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1,40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelk. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. 555. Gewalt- u. Betriebször. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 173

Altensteig, Donnerstag, den 27. Juli 1939

62. Jahrgang

### 25-Jahrfeier der Schlacht bei Tannenberg

Zeltstadt der 20 000 im Entstehen — 53 Sonderzüge — 150 000 Volksgenossen kommen zur Feier nach Tannenberg — Besondere Pferdeparadeplätze — Große Feldparade

RSK. Königsberg (Pr.), 26. Juli. Die Vorbereitungen für die Gedenkundgebung in Tannenberg am 27. August 1939 anlässlich der 25-Jahr-Feier der Schlacht bei Tannenberg sind in vollem Gange. Der „Organisationsstab Tannenberg“ hat nunmehr seine vollste Tätigkeit im Büro des Reichsausschusses Deutschland, der vor einigen Tagen in Tannenberg eingetroffen ist, aufgenommen.

In 38 Sonderzügen werden die Teilnehmer aus allen Kreisen des Gauess Ostpreußen nach Tannenberg kommen. Ferner werden 10 000 Kraftwagen und Omnibusse im Gau mobilisiert unter besonders harter Unterstützung der Motorgruppe Ostland des NSKK. Mit den Sonderzügen werden 38 000 Volksgenossen und weitere 70 000 bis 80 000 Volksgenossen mit Omnibussen, Personenkraftwagen und Lastkraftwagen nach Hohenstein besördert. Kund ein Viertel des gesamten ostpreussischen Kraftwagenbestandes wird zur Beförderung der Teilnehmer nach Tannenberg eingesetzt sein.

Aus den übrigen Gauen des Reiches kommen etwa 15 Sonderzüge, die besonders die ehemaligen Teilnehmer der Schlacht bei Tannenberg, die Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung und des NS-Reichskriegerbundes bringen werden. Das Gebiet 1 Ostland der Hitlerjugend führt einen Radfahrmarich nach Tannenberg durch, der rund 20 000 Hiltrungen aus dem ganzen Gau zur Kundgebung heranzuföhren wird. Die Teilnehmer des Radfahrmarichs der HJ. werden unterwegs in Zeltlagern wohnen.

1500 Meter südwestlich des Reichsdenkmals ist eine Zeltstadt für 20 000 Volksgenossen im Entstehen begriffen. Die Zeltstadt verfügt über ein eigenes kleines Wasserwerk, 650 Wasserzapfstellen. U. a. gehören zu der Zeltstadt sechs riesige Kesselpflegungsstelle mit rund 4000 Sitzplätzen, eigene Lichtanlagen und Feuerwache.

Außergewöhnliche Paraplätze werden eingerichtet, auf denen fliegende Tankstellen, Werkstätten, Sanitätsmaschinen und Verpflegungsstelle vorhanden sein werden. Besondere Pferdeparadeplätze mit Tränkanlagen und Futterplätzen nehmen die Pferdeführwerke auf. Ebenso werden für die Radfahrkolonnen besondere Paraplätze geschaffen.

An der gelegentlich der Gedenkundgebung in Tannenberg stattfindenden Kranzniederlegung am Ehrenmal nehmen alle die Fahnen der Regimenter, die bei der Schlacht bei Tannenberg gekämpft haben, sowie die Fahnen der Traditionsregimenter aus dem Reich teil.

Für die Feldparade sind in einer Ausdehnung von 400 Meter Länge 40 sich hintereinander stehende Stehtribünen festgesetzt. Die Ehrentribüne wird 2000 Gäste der Reichsregierung aufnehmen. Alle auf den Stehtribünen haben 40 000 Personen Platz. Alle übrigen Teilnehmer können von bequemen Sitzplätzen aus der Feldparade betwohnen.

Die Verpflegung der Zeltstadt übernimmt der Hilfszug Bayern, der auch die Abwehrmannschaften verpflegen wird. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude wird durch Veranstellungen mannigfacher Art dafür sorgen, daß den Bewohnern der Zeltstadt die Zeit nicht zu lang wird.

### Bier Bergsteiger in Bergnot

Hilferufe von der Hochfalter-Ostwand

Berchtesgaden, 26. Juli. In der Hochfalter-Ostwand im Wahmanngebiet befinden sich seit drei Tagen vier Bergsteiger in einer überaus bedrohlichen Lage. Sie müssen sich an einer Stelle verirrt haben, die über einer Steilwand liegt, die über 400 Meter senkrecht abfällt, und auch von oben her wegen der Neuschneefälle nur unter größten Schwierigkeiten zu erreichen ist.

Man hatte schon am Montag Hilferufe gehört, wegen des starken Nebels aber nichts unternehmen können. Als der Nebel vorübergehend abriß, konnte man drei oder vier Männer in der Hochfalter-Ostwand beobachten. Am Dienstag versuchte eine Rettungsmannschaft den Aufstieg, mußte aber infolge der schlechten Sicht wieder umkehren. Am Mittwochmittag unternahm die Bergungsmannschaft, verstärkt durch Heeresführer vom Reichshaller Gebirgsartillerieregiment, einen neuerlichen Aufstieg. Sie erreichte einen Beobachtungspunkt, auf dem sich feststellen ließ, daß sich die Verirrten noch am Leben befinden. Es wurden alle Vorbereitungen getroffen, am Donnerstag den entscheidenden Rettungsversuch durchzuführen.

### Die Reichshauptstadt unter Fliegeralarm

Berlin, 26. Juli. Die seit Tagen erwartete große Luftangriff, die am Mittwoch nachmittag überraschend in der Reichshauptstadt einsetzte, wirkte sich dank der disziplinierten Bereitschaft der Berliner Bevölkerung völlig programmäßig ab.

## „Englands Kriegspläne“

### Hat Duff Cooper aus der Schule geplaudert?

Warschau, 26. Juli. Ueber „Englands Kriegspläne“ veröffentlicht der „Express Porannni“ Erklärungen eines früheren englischen Ministers und Mitgliedes des Unterhauses, dessen Name nicht genannt wird. Nach der Charakteristik, die dieses Blatt von diesem Engländer gibt und nach dem Inhalt seiner Ausführungen ist anzunehmen, daß es sich um den früheren Marineminister Duff Cooper handelt. Er ist einer der berühmtesten englischen Kriegsbegeher und erklärte bekanntlich „als Protest gegen München“ seinen Rücktritt. Schon damals behauptete er, daß Europa nicht in einen neuen Krieg gestürzt würde. Dieser Duffmann versucht selbstverständlich, jetzt den Größenwahnslinn der Polen weiter aufzuputtschen, um diesmal den „Weltkrieg Nr. 2“ zu starten.

Dieser englische Politiker erklärte dem „Express Porannni“, daß im Falle eines deutschen Angriffes auf Danzig „Englands Luftwaffe sofort handeln werde. Ihr erstes Ziel würde das Ruhrgebiet sein. Während der Engländer hier schon das Ruhrgebiet logisch „vernichtet“ steht, bekommt er dann doch anscheinend Angst vor der deutschen Verteidigungsmacht und erklärt weiter, daß die englischen Flugzeuge, die Polen zu Hilfe geschickt würden, über das Mittelmeer, die Dardanellen und Rumänien nach Polen gelangen würden.

Gleichzeitig würde die englische Marine mit der Blockade gegen Deutschland“ beginnen. Diese englische Blockade würde sich „auch auf die neutralen Staaten erstrecken“, damit Deutschland nicht mit ihrer Vermittlung seinen Ueberseehandel führen könne. Die neutralen Staaten würden dann nur so viel Waren aus dem Ausland importieren dürfen, wie jetzt in Friedenszeiten. Diese rückfällige Anhebung auch der neutralen Staaten, die dieser englische Politiker ankündigt, illustriert die verlogene Haltung Englands, das sich zum ungeliebten „Beschützer“ dieser kleineren Staaten aufwirft.

Nachdem der englische Sprecher so „die Heldentaten“ Englands charakterisiert hat, fährt er folgendermaßen fort: Englands schwächster Punkt bilde der Suez-Kanal, die arabische Halbinsel und die Türkei. In diesem Gebiet hätten die Italiener eine starke Armee verammelt. Die Türkei müsse den Schutz des Suez-Kanals übernehmen. Während so der Türkei ihre Rolle theoretisch wird, die neutralen Staaten von der britischen Flotte theoretisch in englische Etappenstationen „verwandelt“ worden sind, das Ruhrgebiet in der Phantastie „vernichtet“ ist, wird den Rumänen Angst gemacht. „Der verlockende Brocken“ für Deutschland seien die Erdölgebiete Rumäniens. Deutschland würde im Augenblick einer Krise von den Rumänen Erdöl anfordern, das sie mit „entwerteter Markt“ bezahlen würden. Wenn Rumänien Schwierigkeiten machen sollte, so würden „sogar“ die deutschen Truppen in Rumänien einmarschieren. Dann aber „würde die englische Flotte sprechen“, die über die Dardanellen ins Schwarze Meer gelangt sei.

Der Weltkrieg Nr. 2 ist also auf dem Papier bereits gewonnen. Die britische Flotte wird früher auf der Donau zumindest bis nach Wien dampfen und den Stephansdom zusammenschleppen. So kindisch dieses Geschwätz auch ist, so gefährlich ist es doch — denn es wurde von einem Mann, der vor kurzem noch englischer Minister war, zu einem Polen gesagt. Die Polen aber haben schon längst jedes Unterscheidungsvermögen für Phantastie und Wirklichkeit verloren. Daher stellen diese Redereien einen direkten verbrecherischen Anschlag gegen den Frieden Europas dar.

Wenn dieser englische Politiker dann zum Schluß bemerkt, daß es nicht zu erwarten sei, daß die Deutschen gleich zu Beginn eines Krieges London angreifen würden, da Deutschland sich in der Hoffnung wiegen werde, daß England sich nicht in die Auseinandersetzungen einmischen wird, so ist dies ein ebenso törichtes Geschwätz wie der vorhergehende „Feldzugsplan“.

Leute vom Schlage eines Duff Cooper haben gründlich dafür gesorgt, daß Deutschland sich in Feinerei „Hoffnungen mehr wagt“. Wie schrieb doch der ehrbare Blockadeschmann King-Hall: Nach einem neuen Weltkrieg würde Deutschland einen Friedensvertrag aufgewungen erhalten, gegen den der von Versailles ein Kinderpiel gewesen sei. Wir freuen uns über dieses Eingeständnis, und auch die Kriegssphantasien eines Duff Cooper werden hier nur niedriger gehängt: Zur besseren Kenntnis des deutschen Volkes und der Offenheit der neutralen Staaten über das wahre Gesicht der englischen „Friedensfront“.

### Auf der Suche nach neuen Wegen

Britische Militärmision soll Moskauer Verhandlungen aus der Sadgasse bringen

London, 26. Juli. Offensichtlich auf einen Wink von Paris hin wollen mehrere Londoner Blätter den Stand der Moskauer Verhandlungen optimistisch beurteilen können. Alle rechnen damit, daß die britische Regierung sehr wiederum einer sofortigen Forderung gegenüber nachgegeben habe, nämlich, daß Generalstabesbesprechungen abgehalten werden sollen.

Die Blätter kündigen bereits die feststehende Tatsache an, daß in Bälde eine Militärmision nach Moskau fahren werde. Die Sensationsblätter „Daily Mail“ und „Daily Express“ gehen sogar soweit, daß sie in großer Aufmachung ankündigen, daß ein „erfolgreicher Abschluß“ in Moskau jetzt näher sei. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schildert die Lage wie folgt: Die britische Regierung verjucht jetzt, „neue Wege“ zu finden, um der Schwierigkeiten in den Moskauer Verhandlungen Herr zu werden. Der britische Botschafter werde neue Instruktionen erhalten, und dann werde das ganze Problem wahrscheinlich von einem „anderen Gesichtswinkel aus“ in Angriff genommen werden. Der beabsichtigte Pakt würde dann aus zwei Teilen bestehen, einem politischen und einem militärischen. Bisher habe man sich hauptsächlich mit dem politischen Teil befaßt, da aber „einige Punkte“ noch offen ständen, habe man jetzt angeregt, daß in Bälde militärische Besprechungen aufgenommen werden sollen. Folge man englischerseits dem Beispiel mit Polen und der Türkei, dann würde eine sehr starke britische Mission unter Führung eines hohen Offiziers, dem auch ein Vertreter der Flotte beigeordnet werde, nach Moskau gehen, wenn dies auch noch nicht amtlich mitgeteilt worden sei. General Ironside würde der richtige Mann für Moskau sein, gegen seine Wahl spreche allerdings, daß er die britischen Streitkräfte in Turmanst und Archangelst kommandiert habe.

### Polnische Enttäuschung

„Kein Geld mehr von England“

London, 26. Juli. Die Londoner Blätter befaßen sich mit der Unterhauss-erklärung Simons über die englisch-polnischen Kreditverhandlungen und stellen einmütig fest, daß Polen, nachdem England sich zu einer Kuffungsanleihe von 5 Mill. und Frankreich sich zu einem Zuschuß von 3,5 Mill. Pfund bereit erklärt hätten, keine weiteren Gelder mehr von England bekommen werde. Die Blätter erklären, es hätten noch einmal Verhandlungen über die polnische Forderung stattgefunden, die von England bewilligte Fünfmillionenleihe in Gold auszuzahlen. Von den britischen Vertretern sei dies aber endgültig abgelehnt worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, Polen werde zumindest für den Augenblick die Baranleihe nicht bekommen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt von einem Zusammenbruch der Verhandlungen und erklärt, Oberst Roc werde London verlassen, es sei denn, daß sich das britische Schahamt in letzter Minute noch eines Besseren besinne.

Wie enttäuscht die Polen sein müssen, geht aus einer Warschauer Neutermeldung hervor, in der es heißt, in amtlichen polnischen Kreisen habe man sich gewelgert, zu der Unterhaussrede Sir John Simons Stellung zu nehmen. Nichtamtliche Kreise hingegen hätten offen ihre Enttäuschung gezeigt. Ein bekannter Industrieller habe erklärt, er könne an das Ergebnis überhaupt noch nicht glauben, denn er habe mit einer Summe von 20 Mill. Pfund gerechnet. Ein anderer Geschäftsmann erklärte Reuter gegenüber, „das ist für uns Polen ein schwerer Schlag“. „Daily Express“ ist der Meinung, daß England, um die „Garantie“ am Leben zu erhalten, auch noch weitere Dienste werde leisten müssen. Man könne sicher sein, daß die Zeit kommen werde, wo die Polen ihrerseits auch noch mehr verlangen werden.

### Roc aus England abgereist

London, 26. Juli. Oberst Roc, der Leiter der polnischen Finanzdelegation, die in London die Verhandlungen über die Einkuffungsanleihe geführt hat, ist Mittwoch von London nach Warschau abgereist. Bekanntlich haben die Verhandlungen bisher nur zu einem Teilergebnis geführt, da Polen bekanntlich nur britische Exportgarantien, aber keine Anleihe erhalten hat.

### General Ironside zu offen über Polen berichtet?

Warschau, 26. Juli. Der Mißerfolg der polnischen Anleiheverhandlungen in London, der am Dienstag im englischen Unterhaus noch besonders unterstrichen wurde, hat in Warschau große Bestürzung ausgelöst, erwartete man doch ursprünglich eine Anleihe von mindestens vierzig Millionen, davon die Hälfte in bar. Die Auskünfte Sir John Simons auf die Anfragen über den Stand der Anleiheverhandlungen veröffentlicht die polnische Presse in einer möglichst unauffälligen Aufmachung. „Express Porannni“ stellt dabei fest, daß Sir John Simons die Aufforderung des Abgeordneten Dalton, energische Schritte zu unternehmen, damit die Verhandlungen nicht verschleppt würden, unbeantwortet gelassen habe. In diplomatischen Kreisen Warschaus vermutet man, daß der Mißerfolg der Anleiheverhandlungen in einem Zusammenhang mit dem Einbruch händen, den General Ironside bei seinem kürzlichen Besuch in Polen von der polnischen Wehrmacht empfangen habe.



In einem Londoner Bericht des „Figaro“ heißt es, Londoner Börsenreise seien der Ansicht, daß der Abschluß eines englisch-polnischen Finanzabkommens auf ein unbestimmtes Datum verschoben worden sei. Die polnische Regierung habe gewünscht, daß man ihr einen Goldkredit gewähre. Dadurch wäre die Golddeckung der polnischen Nationalbank vergrößert worden, und die Polen hätten den Notenumlauf erhöhen und seine finanziellen Schwierigkeiten mit der Notendruckpresse bekämpfen können. Die britischen und die französischen Unterhändler wollten Polen jedoch nur Kredite in Pfunden und Franken zuerkennen, mit denen sich Polen allerdings keine Erhöhung des Notenumlaufs erlauben könne.

### Geistesverwirrung und Größenwahn

Polnisches Blatt träumt von siegreichem Einmarsch in deutsche Städte

Kattowitz, 26. Juli. Geistesverwirrung und Größenwahn regieren in Polen nach wie vor die Stunde. Mit erschreckender Deutlichkeit kommt dies in einem Artikel der „Polonia“ zum Ausdruck, der sich mit dem Thema befaßt „Um was werden wir kämpfen?“

Für das polnische Blatt steht zunächst unumkündlich fest, daß ein Krieg unvermeidlich sei, ein Krieg, den es „Weltkrieg Nr. 2“ nennt und an anderer Stelle sogar „Heiligen Krieg“ bezeichnen möchte (!). Daß in dem größenwahnsinnigen Erguß immer wieder Schlagworte wie „Sträberlichkeit“ und „Menschlichkeit“ auftauchen, kann nicht wundernehmen.

Der Zeitpunkt würde kommen, so überschreit sich schließlich das Blatt des Bandenführer Korsakow, wo die „siegreichen“ Heere der Verbündeten unter dem alten polnischen Sloganswort „Für unsere und euer Freiheit“ in die deutschen Städte einmarschieren würden.

Abgesehen von den großspurigen Phrasen über die polnischen „Kriegsziele“ und den vorweggenommenen „Sieg“ zeigen die Ausrottungsversuche in den ehemals zu Deutschland gehörenden Gebieten gegenüber den bodenständigen Volksdeutschen, wobei selbst vor wehrlosen Kindern nicht haltgemacht wird, sowie der maßlose Terror in den deutschen Bauernkolonien Polens und ganz Ostpolens die „menschliche Seite“ des Charakters der polnischen Schreier. Ueber Begriffe wie Freiheit usw. sollten die Polen als die bezahlten Trabanten der Einkreisungsfrente besser überhaupt nicht mehr sprechen.

### Eine für England peinliche Feststellung

Chamberlains Auslegung des Totscher Abkommens

Tokio, 26. Juli. (Klassenbericht des DAB.) Der Sprecher des Außenamtes erklärte auf die Frage, wie er sich zu Chamberlains Unterhaus-Erklärung zum japanisch-englischen Abkommen stelle, daß dieses lediglich Chamberlains Auslegung des Abkommens sei. Auf eine weitere Frage, wie er selbst das Abkommen auffasse, erklärte er: „Es wird bald die Zeit kommen, wo wir dieses Abkommen vollkommen interpretieren werden.“ Befragt, ob das Abkommen entsprechend den Äußerungen der japanischen Presse auf ganz China Anwendung finden werde, erwiderte der Sprecher des Außenamtes, nach dem Text werde das Abkommen sich auf die militärisch besetzten Gebiete Chinas erstrecken.

### Einigung über die Kontrolle in Tientsin

Tokio, 26. Juli. Eine halbamtliche Verlautbarung über das bisherige Ergebnis der Besprechungen zur Lösung der Tientsin-Frage besagt, daß über die Grundfrage hinsichtlich einer gemeinsamen Kontrolle aller antijapanischen Elemente in der britischen Konzession eine vorläufige Einigung erzielt worden sei, womit gleichzeitig gesagt werden könne, daß die Krise überwunden sei.

### China-Politik mit doppeltem Boden

Peinliche Fragen im Unterhaus

London, 26. Juli. Ministerpräsident Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus auf zwei Anfragen wiederum eine Erklärung zu den englisch-japanischen Verhandlungen ab. Er erklärte, daß die Besprechungen am 24. Juli in Tokio begonnen hätten, und daß die bisherigen Unterredungen sich lediglich mit dem Verhandlungsverfahren und der Feststellung von Tatsachen befaßt hätten. Auf irgend welche weiteren Zwischenfragen ließ Chamberlain sich nicht ein.

Im Rahmen der kleinen Anfragen bekräftigt Staatssekretär Butler, daß England die Rechte Japans in China anerkannt habe, und daß alle weiteren Verhandlungen zwischen England und Japan auf der Grundlage der Anerkennung geföhrt würden, daß ein großer Teil Chinas von Japan erobert sei und jetzt unter dessen Herrschaft stehe. Der Labour-Abgeordnete Mac Lean gab sich jedoch mit dieser Antwort nicht zufrieden. Er fragte, wie es möglich sei, daß Verhandlungen zwischen der englischen und der japanischen Regierung in einem Gebiet geföhrt würden, das keinem von beiden gehöre. Die Antwort Butlers lautete, daß der Premierminister bereits darauf verwiesen habe, daß man es mit einer „tatsächlichen Lage zu tun habe, die man in Rechnung stellen müsse“. Mac Lean stellte nun die Frage, ob es nicht zuträffe, daß die Regierungen kein Recht hätten, eine Tatsache in Rechnung zu stellen, die nicht sie angehe, sondern allein China. Butler erwiderte, daß man zuweilen Tatsachen berücksichtigen müsse, wenn sie auch noch so unerfreulich seien (!). Mac Lean schloß mit den Worten: „Ich danke Ihnen, daß Sie das zugeben!“ Auf weitere Fragen bekräftigte Staatssekretär Butler dann wieder ausdrücklich, daß das englisch-japanische Abkommen keinen Wechsel der allgemeinen britischen Haltung China gegenüber bedeute (!).

### Stellungnahme Hulls gegen Tokio

Amerika will Japan unter Druck setzen

Washington, 26. Juli. Offensichtlich um das Unbehagen, das Englands Kapitulation vor Japan in den Vereinigten Staaten ausgelöst hat, etwas zu dämpfen, nahm Außenminister Hull scharf gegen Japan Stellung. Er stellte dabei fest, daß Washington Japan für die Verletzungen von Amerikanern oder die Beschädigung ihres Eigentums als Folge der Sperre des

Kanton-Flusses für verantwortlich halte. Die amerikanische Regierung erkenne keine Sonderrechte Japans an und werde in China den gleichen Kurs verfolgen, den sie seit Beginn der Feindseligkeiten einhalte. Die amerikanische Regierung bestrebe auf ihrem, im Neunmächtevertrage und zahlreichen Sonderverträgen mit China garantierten Rechten.

Die „Newport Times“ will wissen, daß das Staatsdepartement wahrscheinlich demnächst neue Schritte unternehmen werde, um Japan klarzumachen, daß die amerikanische Ostasienpolitik unverändert bleibe. Man wolle jedoch die Entschlieung des Außenamtes des Senats über die Bandenberg-Entschlieung abwarten, in der die Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages von 1911 gefordert wird. Senator Pittman, dessen eigener Vorschlag, die Waffenausfuhrperre gegen Japan zu verhängen, auf Anraten Hulls fallen gelassen worden ist, sagte die Annahme dieser Entschlieung voraus. Amerikanischen Erhebungen zufolge bezieht Japan 57 v. H. seiner Einfuhr von Kriegsmaterialien aus den Vereinigten Staaten.

### London Furcht vor der Wahrheit

Unangenehme Besuche in ausgeplünderten Dörfern

Haiifa, 26. Juli. Die furchtbaren Greuelthaten des englischen Militärs in Palästina haben einen so unverdächtigen Beobachter, wie den anglikanischen Bischof von Jerusalem schwer beunruhigt. Um die ihm übermittelten Berichte selbst nachzuprüfen, begab er sich vor einiger Zeit in das von britischen Soldaten „durchsuchte“ Dorf Arafat im Bezirk Haiifa. Die Feststellungen, die er dort machte, waren so erschütternd, daß er sofort den englischen Militärkommandanten ansuchte und mit ihm eine äußerst scharfe Auseinandersetzung hatte. Sie endete damit, daß er in nicht gerade höflicher aber bestimmter Form hinausgeworfen wurde. Trotzdem reichte er ein neues Gesuch ein, die Dörfer Haiifa im Hebron-Gebiet und Beit Rima im Ramallah-Bereich besuchen zu dürfen. Dort spielten sich bekanntlich in den letzten Monaten während wochenlanger Militäraktionen so ungläubliche Vorgänge ab, daß die verschiedensten Seiten Fortschritte unternahmen. Das Gesuch des anglikanischen Bischofs wurde ohne weitere Begründung abgelehnt. In arabischen Kreisen herrscht hierüber große Empörung. Man verweist dabei auf die Erklärungen des englischen Kolonialministers MacDonald im Unterhaus, der alle Meldungen über die Greuelthaten des englischen Militärs als unwahr bezeichnete und fragte mit Recht, warum denn die britische Regierung nicht mit der Einsetzung einer neutralen Kommission einverstanden sei, die diese Meldungen an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit nachprüfen könnte.



Weltbild (M.)

### Kriegsopferleistung vor der Volkung

Die Kriegsopferleistung in der Leopoldhaus, zu der im April 1938 von der NS-Kriegsopferversorgung in Wien der Grundstein gelegt wurde, ist fast fertiggestellt und wird noch in diesem Sommer bezogen.

### „Wir sollten uns schämen!“

Im größten Teil des englischen Kolonialreiches herrscht Hunger

London, 26. Juli. Nach dreijähriger Arbeit hat der von der britischen Regierung eingesetzte Wirtschaftsberatungs-ausschuss einen Bericht über die Ernährungsverhältnisse in den britischen Kolonien veröffentlicht, der von den meisten Londoner Blättern mit bemerkenswerter Kolfschuldigkeit wiedergegeben wird. Der Untersuchungsausschuss, der die Verhältnisse von 65 Millionen Menschen in 48 verschiedenen Kolonialgebieten des britischen Weltreichs seit April 1936 geprüft hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß — wie zum Beispiel „Daily Express“ heute auf der ersten Seite in Fettdruck meldet — die meisten der 65 Millionen Einwohner des britischen Kolonialreiches teils hungerten, teils nicht genügend bezahlt seien, um sich ausreichend ernähren zu können, vielen niemals Milch, Butter und Eier gegeben hätten, die Kleintier mit Reiswasser und Tee großgezogen würden und daß Krankheiten und Armut weit verbreitet seien. Wir kennen, so fügt das Blatt in Fettdruck hinzu, nur einen Kommentar: Schande!

Überall im Kolonialreich, so heißt es in dem Bericht des Untersuchungsausschusses weiter, liege das Einkommen eines sehr großen Teils der Bevölkerung unter dem notwendigen Ernährungsminimum. Die in den eigenen Gebieten erzeugten Lebensmittel seien sehr oft unzureichend für die Ernährung. Die Unterernährung in den Städten sei natürlich noch schlimmer als in den Landgebieten. Aus einem Bericht aus Barbados gehe hervor, daß die Löhne der Eltern meist nur zur Ernährung der Familie bis Mittwoch reichen. Donnerstags und Freitags müßten die Kinder hungrig in die Schule gehen. Ähnliche Beschreibungen gibt der Bericht über andere Kolonien.

Selbst die „Times“ gibt in einem Leitartikel zu, daß Schritte unternommen werden sollten, um Abhilfe zu schaffen. „Daily Mail“ schreibt, niemand könne sich stolz fühlen, über das englische Kolonialreich, solange derartige Zustände herrschten. Der ganze Bericht sei ein bitteres Bild von Unterernährung, Armut, Unwissenheit und Krankheit, und er müsse das Gewissen des britischen Volkes wachrufen. „Daily Express“ schreibt, die Engländer sollten ihre Augen niederzuschlagen und sich schämen über den Hunger und die Krankheit in britischen Gebieten. Das sei also das englische Weltreich! Die Regierung habe zwar Polen und Griechenland Garantien gegeben, nun müsse man aber auch alles daransetzen, damit zum Beispiel Barbados gegen den Hunger und Gambia gegen die Armut „garantiert“ werden.

### Abschluß der Londoner Walfangbesprechungen

Berlin, 26. Juli. Die Londoner Walfangbesprechungen der an der Walfangindustrie besonders interessierten Staaten, die am 17. Juli begonnen haben, sind am 20. Juli beendet worden. In den Besprechungen waren beteiligt die Union von Südafrika, die Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Irland, Deutschland, Großbritannien, Japan und Norwegen. Die deutsche Delegation stand unter Führung von Staatsrat Rohlfat. Gegenstand der Besprechungen war die Vereinheitlichung der internationalen Vorschriften für den Walfang und eine allgemeine Walfangsteuer, die bisher nur von England und Deutschland als wissenschaftliche Methode zur Feststellung der Wanderungen der Wale angewendet wurde. Die Entscheidung über eine weitere Konferenz im Jahre 1940 wurde aufgeschoben. Es ist anzunehmen, daß Japan vor dem Beginn der neuen Walfangsaison offiziell dem Londoner Walfangabkommen von 1937 und dem Protokoll von 1938 beitreten wird. Die Delegierten haben ihren Regierungen verschiedene Entschlieungen unterbreitet, die die praktische Zusammenarbeit der Walfangnationen weiter verbessern sollen. u. a. soll der Schuß der Buckelwale um ein weiteres Jahr verlängert werden.

### Bombenerplosion auf einem Londoner Bahnhof

16 Verletzte — Erheblicher Schaden

London, 26. Juli. Auf dem Londoner Bahnhof Kings Cross wurde Mittwoch wieder ein Bombenattentat verübt. In dem Gepäckaufbewahrungsraum, in dem die Explosion erfolgte, wurde erheblicher Schaden angerichtet. Insgesamt 16 Personen sind verletzt worden. Der Zustand eines Verletzten soll Beforgnis erregend sein.

### Zweiter Bombenanschlag auf Londoner Bahnhof

London, 26. Juli. Ein neuer Bombenanschlag wurde Mittwochabend auf dem Gepäckraum eines der größten Londoner Bahnhöfe, dem Victoria-Bahnhof, verübt. Die Bombe, ein Sprengkörper, wie er von den irischen Nationalisten gewöhnlich verwendet wird, war in einem kleinen Koffer verpackt. Bei der Explosion wurden in dem Gepäckraum sehr erhebliche Beschädigungen angerichtet. 5 Personen wurden verletzt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die slowakische Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Zahl der Juden, die die ärztliche Praxis ausüben dürfen, festgesetzt wurde. Der nun erlassenen Regelung zufolge dürfen nur 4 v. H. der Gesamtzahl der am 30. Juni 1939 in der Slowakei tätigen Ärzte Juden sein. Das bedeutet die Beschränkung der Zahl der jüdischen Ärzte auf 52. Nach amtlichen Unterlagen waren am 30. Juni 1939 von 1350 in der Slowakei tätigen Ärzten nicht weniger als 650 Juden. Dabei gelten nach der slowakischen Gesetzgebung vor dem Jahr 1918 getaufte Angehörige der jüdischen Rasse nicht als Juden.

Dr. Dormüller dankt. Dem Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller sind zu seinem 70. Geburtstag am 24. Juli zahlreiche Glückwünsche zugegangen und überaus viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden. Der Reichsverkehrsminister läßt allen denen, die in so freundlicher Weise seines Geburtstages gedacht haben, herzlichst danken.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ besucht Kassel. Wie die Deutsche Zeppelinreederei mitteilt, wird das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ am Sonntag, 30. Juli, eine weitere Landungsfahrt nach der Stadt Kassel durchfahren.

Erntehilfe im Protektorat. Der studentische Landdienst im Protektorat hat begonnen. Seit dem 20. Juli arbeiten 1000 Studenten in den Sprachinseln Budweis, Tglau, Olmütz, Brünn und Wiskau bei den Bauern. Bisher wurden sie zwei Tage in Lagern zusammengefaßt, wo ihnen ein letztesmal ein Weiberbild über die kommende Arbeit gegeben wurde. Die Freude der Bauern ist besonders darüber groß, daß sie so schnell tatkräftige Hilfe bekommen in ihrem Kampf um das tägliche Brot und die Erhaltung ihres Volkstums.

Weißrussische Hitlerjugend beim Internationalen Viertage-Marsch. Von dem Komitee des Internationalen Viertage-Marsches, der seit 29 Jahren in Holland durchgeführt wird und bei dem Militärformationen, Zivilpersonen und Jugendverbände täglich eine Strecke von 40 bis 55 Kilometer zu bewältigen haben, wurde in diesem Jahre auch die Hitlerjugend eingeladen. Bei dieser Veranstaltung, die vom 25. bis 29. Juli von Rijmegen aus abrollt, hat auf Anordnung der Reichsjugendführung das Gebiet Westfalen der HJ mit einer Gruppe von 40 Jungen die nationalsozialistische Jugend und damit Großdeutschland vertreten. Der erste Tag führte die deutsche Abordnung über eine Strecke von 40 Kilometern, die von den Jungen einwandfrei zurückgelegt wurde. — Alles in allem beteiligen sich an dem Marsch 4000 Teilnehmer von sechs Nationen.

Waldbrände im Hinterland der Riviera. Das Hinterland der französischen Riviera wird seit mehreren Tagen von heftigen Waldbränden heimgesucht. Riesige Strecken von Pinienwäldern sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen. In der Umgebung von Toulon konnte das schnell um sich greifende Feuer erfolgreich bekämpft werden, während es sich in Richtung auf Nizza und Marseille schnell ausbreitet. Der Verkehr auf den Straßen von Paris und Marseille nach Nizza ist gefährdet.



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 27. Juli 1939.

## Die schottischen Dudelsack-Girls in Altensteig

Am unjeren zahlreich hier weilenden Gästen eine Abwechslung und einen Genuß besonderer Art zu verschaffen, wurden vom Fremdenverkehrsverein die Schottenmädel, die mit ihren Dudelsäcken die ganze Welt bereisen und vor 14 Tagen von Kanada kamen, zu einem Gastspiel nach Altensteig verpflichtet. Die Absicht des Fremdenverkehrsvereins ist restlos gelungen. Schon der Einmarsch der englischen Girls in ihrer schottischen Uniform, voran der stolze Tamburmajor, unter den Tönen der Dudelsäcke, und dem Dröhnen der Trommeln und Pauken, war ein Erlebnis und brachte alt und jung auf die Füße. Es war dies eine gute Kellame für das Gastspiel am Abend, zu dem die Besucher in Scharen in die Turnhalle strömten, so daß die engen Stuhltreihen dicht besetzt waren.

Das Programm war dasjenige eines Varietes, also kein einheitliches, sondern ein vielseitiges. Der bekannte Rundfunkparodist Fritz Winkler leitete den Abend schwungvoll ein und verfiel es mit sprudelndem Humor und lässigen Einfällen Abwechslung in die Darbietungen des Abends zu bringen, wobei er das Klavier vorzüglich beherrschte. Er brachte die Volksweisen reichlich in Bewegung. Als die schottischen Mädel unter den Tönen ihrer Dudelsäcke und in ihrer Hochländeruniform auf die Bühne marschierten, wandte sich kein Auge mehr von ihnen. Sie beherrschten das schottische Volksinstrument, den Dudelsack, vorzüglich und spielten frische Volksweisen und zu ihren Märschen und Tänzen. Es waren urwüchtige Darbietungen, die die stämmigen Schottenmädel mit ihrem Mantel, schmissigen Tamburmajor und ihrem gewandten Spielmajor boten. Stürmischer Beifall belohnte sie. Geradezu selbsthaft waren die Leistungen der Spitzentänzerin und Erbsatin Annie Rommel, die die Zuschauer mit ihren Darbietungen geradezu verblüffte. Aber auch Helmi Peters, die schlankes Saxophonistin, zeigte vorzügliche Leistungen auf ihrem silbernen Instrument, das sie wunderbar beherrschte. Zum Schluß des Gastspiels traten die Girls noch einmal auf, und als sie nach ihren Schlussdarbietungen von der Bühne marschierten, wollte der Applaus kein Ende nehmen.

Die frischen schottischen Mädel machten, besonders mit ihren Volkstänzen, viel Freude, fanden rauschenden Beifall und werden hier in bester Erinnerung bleiben.

Allen, die bei der Bestuhlung und Herrichtung der Turnhalle mitgeholfen haben, sei namens des Fremdenverkehrsvereins herzlich gedankt.

**Platzkonzert.** Heute abend 8 Uhr findet im Stadtpark bei guter Bitterung ein Platzkonzert der hiesigen Stadtkapelle statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen in den Gemeinden Ellwangen und Erlenmoos, Kreis Biberach, Ulm, Kreis Saulgau. — Die Seuche ist erloschen in der Gemeinde Niederstetten, Kreis Mergentheim. Der Kreis Mergentheim ist somit wieder seuchenfrei.

**Wildbad, 26. Juli.** (Treuendienst-Ehrenzeichen beim Forstamt) Anlässlich des Betriebsausflugs des Forstamts Wildbad konnte mehreren Betriebsangehörigen das vom Führer verliehene Treuendienst-Ehrenzeichen überreicht werden. Das goldene Treuendienst-Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit erhielten die Haimelster A. Treiber, Wildbad, R. Fr. Günthner, Ronnenmühl, Ernst Keller, Spollenhaus, R. Eitel, Wildbad, und die Holzhauser Fr. Schmid, Wildbad, und Ernst Müller, Döbel; für 25jährige Dienstzeit erhielten das silberne Treuendienst-Ehrenzeichen die Haimelster Heinrich Mößinger und R. Härter von Spollenhaus, die Holzhauser Ludwig Haag, Wilhelm Mößinger, R. Günthner und Chr. Kau von Spollenhaus, Karl Haag und Karl Keller, Ronnenmühl, Fr. Mößinger, Fr. Treiber und Kob. Prof. Wildbad, Fr. Schaible und Gottlieb Schaible, Döbel.

**Neuenbürg, 26. Juli.** (Opferkostmarter.) Am 24. Juli wurde der hiesigen kath. Kirche von einem Opferkostmarter ein Besuch abgestattet u. der Opferkasten erbrochen. Jedenfalls wurde der Dieb aber bei seiner Arbeit gestört, sonst hätte er wohl den ganzen Inhalt an sich genommen. Da anzunehmen ist, daß der Dieb auch in anderen Orten in ähnlicher Weise auftritt, ist Vorsicht geboten.

**Neuenbürg, 25. Juli.** (Neuer Trinkbrunnen.) Auf dem Hauptbahnhof ist seit einigen Tagen an Stelle des altmodischen eisernen Trinkbrunnens ein neuer, geschmackvoller Kunstbrunnen gesetzt worden, der innerhalb und außerhalb des Bahnsteigs Gelegenheit zur Trinkwasserentnahme bietet.

**Betriebliegende Ziegenbock-Hauptföderung im Kreis Freudenstadt (Biechhof) am 21. Juli.** Zu dieser hatten sich eine große Anzahl Bürgermeister, Ortsbauernführer, Ziegenbockhalter mit ihren Züchtlern und Ziegenhalter sowie sonstige Interessenten eingefunden. Die Könung wurde von dem Vorsitzenden des Kreises, Reg.-Bez. Rat Dr. Boppke-Galldorf, Reg.-Bez. Rat Dr. Honeter-Freudenstadt und Ziegenzüchter Polizeiwachtmstr. Ziegenbock-Neuenbürg vorgenommen. Der Gesamteindruck war betriebliegend, Spitzenreiter fehlten jedoch bis auf einen Zuschuß der Gemeinde Baiersbrunn. In Klasse 1 Ziegenböcke über drei Jahre alt konnten nur Körscheine 3. Klasse vergeben werden, was war an die Bodhaltungen der Gemeinden Mittelal, Baiersbrunn, Biefelsfeld, Glatten, Oberfölingen, Röt, Wittenswälder. Vier Böcke wurden abgefört. In Klasse 2 Ziegenböcke über 2 Jahre alt erhielten Körscheine 2. Klasse die Böcke von Baiersbrunn, Biefelsfeld, 3. Klasse Mittelal, Freudenstadt. Ein Bock war ohne Körsch und mußte auch wegen Körperfehler als untauglich abgefört werden. In Klasse 3 jüngere Böcke über 1 Jahr alt erhielten Körscheine 2. Klasse die zwei Böcke der Gemeinde Glatten, Freudenstadt (Nr. 209). Körscheine 3. Klasse erhielten Bach, Freudenstadt, Hallwangen, Schopfloch, Biefelsfeld, Dornföchten. Vier weitere Böcke mußten abgefört werden. — Die Gemeinde Alpirosbach hatte versäumt, ihre Böcke anzustellen. Die Ziegenzücht im Kreise Freudenstadt kann nur durch Anschaffung besten Bodmaterials — kräftige, walzenförmige, stämmige, unterföchte, tiefstumpfe, kurzhaarige Böcke

mit starken Knochen — verbessert werden, welche leider bei den Ziegenbockföderungen auch heute noch schwer zu bekommen sind.

**Stuttgart, 26. Juli.** (70 Jahre alt.) Oberst a. D. Schwab, der seinen 70. Geburtstag feierte, ist am 26. Juli 1869 in Wöblingen, Stadtkreis Ulm, geboren. Ins Feld rückte er als Major und Erster Adjutant der 26. Infanterie-Division. Nach einer Verwundung war er vom 6. April 1916 bis Kriegsende Kommandeur des Infanterie-Regiments 127. Am 30. Januar 1920 ist er unter Verleihung des Charakters als Oberst aus dem Heer ausgeschieden. Am 30. Januar 1920 wurde er zum Polizeioberst ernannt, am 31. März 1923 ist er aus dem Polizeidienst ausgeschieden. Auch im Ruhestand ist Oberst Schwab bis zum heutigen Tage rastlos tätig geblieben, und hat sich insbesondere bei der Einrichtung und Ausgestaltung des württembergischen Armeemuseums Verdienste erworben. Der im Frieden und Krieg hoch verdiente Offizier hat für die hervorragende Führung des Infanterie-Regiments 127 im Felde mit dem „Bour le mérite“ die höchste Kriegsauszeichnung erhalten. — Ministerpräsident Mergenthaler hat dem Oberst a. D. Schwab zum 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

**Rechtswahrer-Seminar.** In der vergangenen Woche wurde das vom Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund ins Leben gerufene Rechtswahrer-Seminar in Anwesenheit von Gauführer des NSRB, Justizrat Glöck, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Rüttner und Generalstaatsanwalt Wagner eröffnet. Im Rahmen des Arbeitswerks begrüßte der Gaubauauftrag des Arbeitswerks, Wirtschaftsprüfer Ott, die Gäste und die Referendare, die am ersten Seminarlehrgang teilnehmen. Der Gaugruppenwarter Junge Rechtswahrer, Referendar Dr. Luib, kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das erste Rechtswahrer-Seminar in Württemberg organisiert zu haben.

**Rückgang der Verkehrsunfälle.** Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit: Nachdem der seit Anfang 1936 festzustellende ständige Rückgang der Unfälle im Stuttgarter Straßenverkehr im 3. Vierteljahr 1938 und 1. Vierteljahr 1939 vorübergehend zum Stillstand gekommen war, hat sich die Unfallzahl im 2. Vierteljahr wiederum erheblich gemindert. Den im Verlauf von drei Jahren durch das Zusammenwirken aller an der Unfallbekämpfung beteiligten Stellen erzielten Erfolg zeigt die folgende Uebersicht:

Jahr	2. Vierteljahr	Gesamtzahl Verletzte	Gesamtzahl Getötete
1936	2. Vierteljahr	1182	15
1937	2. Vierteljahr	968	20
1938	2. Vierteljahr	783	11
1939	2. Vierteljahr	655	16

Der Rückgang beträgt also insgesamt 43 v. H., ein Ergebnis, das den Reichsdurchschnitt weit übersteigt. Bedauerlicherweise ist es bis jetzt nicht gelungen, die Zahl der Todesopfer des Verkehrs wesentlich herabzudrücken. An ihnen hat auch im abgelaufenen Vierteljahr fast zur Hälfte ältere Fuhrleute beteiligt.

**Ußlingen, 26. Juli.** (Turnhalle zusammengebrochen.) Am Mittwoch brach plötzlich die Südwand der Scheibler-Turnhalle, die gegenwärtig vorübergehend zu Lagerzwecken benutzt wird, mit dumpfem Geräusch zusammen. In einer Länge von 10—20 Meter gähnt ein Loch in der Südwand des Hauses. Da Gefahr für den Rest der Turnhalle bestand, wurde sie sofort mit Balken abgestützt. Es ist anzunehmen, daß die Belastung durch das Lagermaterial zu stark war.

**Merklingen, Kr. Leonberg, 26. Juli.** (Zusammenstoß.) Zwei Motorradfahrer, in deren Begleitung sich je ein Beifahrer befand, prallten am Sonntagabend in der Heubergkurve zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Bauffen a. N., 26. Juli.** (Explosion.) Auf dem Baugelände der Stauffele geriet am Dienstagmittag beim Schweißen ausströmendes Gas in Brand. Als bald stand die Werkstätte in Brand. Der Brand konnte durch das beherzte Eingreifen der Arbeiter bald auf seinen Herd beschränkt werden. Während der Vöharbeiten explodierten zwei Gasflaschen. Durch den Luftdruck wurden umliegende Wohnhäuser in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist glücklicherweise nur gering. Ein Arbeiter, der durch ein umherfliegendes Eisenstück am Oberkörper verletzt wurde, mußte in das Heilbronner Krankenhaus gebracht werden.

**Schwab, Hall, 26. Juli.** (Vollflugtag.) Der zuerst am 30. Juli vorgesehene gewöhnliche Volksflugtag in Schwabishall ist jetzt endgültig auf den 6. August verschoben worden. Einen der Höhepunkte des Flugtages bildet neben Segel- und Motorflugtag der Aufstieg zweier großer Freiballone zu einem Verfolgungsrennen durch das NSKK.

**Fischfölden, Kr. Hall, 26. Juli.** (Das leidige Ueberholen.) Am Montag rief zwischen Weßheim und Fischfölden ein Motorradfahrer am Ende einer Rechtskurve beim Ueberholen eines Lastkraftwagens auf einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Der Motorradfahrer versuchte zwar noch nach rechts auszubiegen, was aber nicht vollständig gelang. Der mitfahrende 19 Jahre alte Karl Bauer aus Gröndelhardt, der einen Benzinkanister auf dem Rad festhielt und so in seiner Beweglichkeit gehindert war, wurde vom Motorrad geföhlen. Seinen schweren Schädelverletzungen ist er auf dem Weg ins Krankenhaus erlegen. Dem Motorradfahrer ist bei dem Zusammenstoß nichts geschehen.

**Ulm, 26. Juli.** (Schwörmontag.) Der Schwörmontag und die Heimatwoche werden künftig in der ersten Woche des August abgehalten werden und zwar wird heuer das Fest am Samstag, 5. August, im Rahmen eines Wehrmachtsonnerts mit großem Zapfenstreich durch Kreisleiter Maier eröffnet. Den Abend beschließt ein großes Feuerwerk. Auf dem Donautag am Sonntagmittag, zu dem alle Städte an der Donau eingeladen worden sind, hält der Wiener Bürgermeister, SA-Gruppenführer Dr. Neubauer, den Festvortrag. Bei dem herkömmlichen Festakt am Schwörmontag um 11 Uhr werden der Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Foerster, Kreisleiter Daier und Polizeidirektor Dreber sprechen. Nach Beendigung des Festakts wird auf dem Marktplatz der Bindertanz aufgeführt. Nachmittags findet auf der Donau das herkömmliche „Kabada“ statt. Bei dem großen Schwörmontagsfest am Abend werden namhafte Künstler mitwirken.

**Friedrichshafen, 26. Juli.** (40 Jahre im Dienste des Luftschiffs.) Obersteuermann Ludwig Marx kann auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Zeppelin-Luftschiffahrt zurückblicken. Als Graf Zeppelin im Jahre 1899 nach Manzell-Friedrichshafen überfödelte, nahm er Ludwig Marx als Motorbootführer mit. Nach Gründung der „Delag“ im Jahre 1909 wurde Marx Luftschiffsteuermann. Mit Direktor Dr. Dürr ist Ludwig Marx der älteste Pionier der Zeppelin-Luftschiffahrt.

**Rom Feldberg, 26. Juli.** (Schneehäuer.) Um die Höhe des Feldberges, wo die Temperaturen in der Nacht von Montag auf Dienstag bis auf minus 4 Grad zurückgingen und während des Dienstag sich um 0,5 bis 0,8 Grad bewegten, herrschte während des ganzen Dienstagvormittag heftige Schneehäuer, die zeitweise alles für Minuten in eine winterlich weiße Decke hüllten. Bald aber gingen wieder Regenschäuer nieder.

**Freiburg, 26. Juli.** (Seltsame Todesurache.) Ein eigenartiger Unfall, der tödlich verlief, ereignete sich in Herbolzheim im Breisgau. Als ein Straßenwarter in einer Gastwirtschaft einen Gegenstand aufheben wollte, der ihm unter den Tisch gefallen war, biß ihm ein unter dem Tisch liegender Hund die Kehle ab. Auf dem Weg zur Klinik starb der Geblissene an Verblutung.

## Viertägige Aufklärungs-Uebung

**Mößingen, Kr. Tübingen, 26. Juli.** Eine Uebung, in deren Mittelpunkt das Kavallerie-Regiment 18 steht, spielt sich zur Zeit, wie wir bereits kurz berichteten, im Raume Mößingen—Gammertingen—Heßlingen—Tübingen—Herrenberg ab. Der am Dienstag früh die Straße von Rottenburg nach Obernau entlang fuhr, bemerkte schon von weitem, daß bei der dortigen Redarbrücke irgend etwas im Gang war. Unmittelbar neben der „geprengten“ Brücke war eine Pionierkompanie dabei, eine neue, 52 Meter lange Brücke zu bauen. Gleichzeitig waren andere Abteilungen damit beschäftigt, mittels Floßsäcken Radfahrer über den hochgeschwollenen, reichenden Redar zu setzen, die, kaum daß sie am anderen Ufer angelangt waren, sich auf ihre Räder schwangen und davonbraukten. Rot schaffte sich bei Obernau eine Uebergangsstelle und schickte gleichzeitig schwache Kräfte durch Sicherung des Brückenbühls ins Borgebiet. Auf beiden Ufern wurde emsig gearbeitet. Föhren brachten das auf dem feindwärts gelegenen Ufer benötigte Material hinüber. Jetzt waren die beiden Uferstücke fertiggestellt und schon fuhr die einzelnen Föhren, an ihren Anfern schwimmend, zur Brücke ein, als plötzlich Trompetenklänge ertönten. Fast gleichzeitig ratterten und knatterten reichlich ein Duzend Maschinengewehre und leichte Flaks los und jagten den aus den Wolken und hinter Bergtuppen hervorbrechenden blauen Fliegern ihre Garben entgegen. Fünfmal wiederholten die Flieger ihren Anflug, dann verschwanden sie ebenso schnell und überraschend, wie sie gekommen waren. An der Brücke, die nur geringe Beschädigungen erlitten hatte, wurde die Arbeit mit verdoppelter Energie fortgesetzt, und kaum war der letzte Hammerschlag verhallt, als auch schon die ersten Truppen hinüberhüfteten und im Borgebiet verschwunden waren. Radfahrer, Radschützen, Panzerwagen, Paks, Geschütze usw. folgten einander im schnellen Wechsel. Inzwischen hatten sich an der Brücke beim Ueberföhen der schweren Fahrzeuge Beschädigungen herausgefökt, die zwar in halbständiger Arbeit beseitigt werden konnten, immerhin aber Rot eine recht bedenklliche Verzögerung beim Ueberföhen einbrachten, die auf die Erfüllung seines Auftrages nicht ohne Einfluß sein konnte. Denn die Reiterkadronen des Regiments konnten ihren Vormarsch nunmehr erst mit erheblicher Verzögerung antreten.

Bei Blau ist man inzwischen auch nicht müßig gewesen. Der Führer von Blau hat seine Aufklärungs-Abteilung gegen Hork vorgeschickt, wo er den Gegner zuerst erwartet, da die dortige Brücke nicht mehr zerstört werden konnte.

Im allgemeinen hatte Rot im Süden seines Abschnittes am Dienstag abend sein Ziel erreicht. Dagegen war ihm Blau im nördlichen Abschnitt zuvorgekommen, wobei sich zum Teil die Situation so darstellte, daß beide Gegner, ohne voneinander zu wissen, sich gegenseitig im Rücken sahen; ein Bild, das in einem Begegnungsgefecht auch im Kriege durchaus nichts Ungewöhnliches an sich hat.

## Deutschlands Gariengestalter in Stuttgart

**Stuttgart, 26. Juli.** Vom 26. bis 30. Juli hält die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst e. V. in Stuttgart ihre 52. Jahreshauptversammlung ab, zu der eine überaus große Zahl deutscher Gartengestalter und Freunde der Gartenkunst in die Stadt der Reichsgartenschau gekommen ist. Die Jahreshauptversammlung begann am Mittwoch mit einer Tagung der deutschen Gartenamtsleiter und leitenden Gartenbeamten der größeren deutschen Städte. Im Auftrag des Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Dr. Fiebler, hielt Dr. von Schönelberg, Berlin, unter dessen Leitung die Tagung stand, die deutschen Gartenamtsleiter willkommen und kündigte an, daß derartige Zusammenkünfte in Zukunft in Zusammenhang mit jeder Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst abgehalten werden sollen. Ein besonderes Lob spendete er der Stadt Stuttgart, die, abgesehen von ihrer besonderen Anziehungskraft als Stadt der Reichsgartenschau, eine derjenigen deutschen Städte sei, die man durch ihre dauernden Schönheiten lieb gewinnen müßte. Stadtrat Dr. Weideler begrüßte die Versammelten namens des Oberbürgermeisters Dr. Strölin. Anschließend kamen in kurzen Vorträgen bekannte Gartenschaukünstler zu Wort. Am Mittwoch nachmittag unternahm die Tagungsteilnehmer unter Führung von Gartendirektor Bomer einen Rundgang durch die Reichsgartenschau.

## Neuer Oberbürgermeister von Tübingen

**Tübingen, 26. Juli.** Als Nachfolger für den vor einigen Monaten in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister Schoef wurde vom Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter Kaufmann, nach Beratung mit den Tübinger Ratsberren der bisherige Erste Beigeordnete von Tübingen, Bürgermeister Dr. Ernst Weimann, in Vorschlag gebracht. Gauleiter Reichsstatthalter Marx hat nunmehr die Ernennung Dr. Weimanns zum neuen Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen ausgesprochen. Die Amtseinföhung findet am Freitag, 28. Juli, in Anwesenheit von Innenminister Dr. Schmidt im Oberen Rathausaal in Tübingen statt.



### Empfang der schwäbischen RNF-Sport-Reichsfieger

Stuttgart, 26. Juli. Die drei schwäbischen Sportgruppen, die an dem Reichswettbewerb auf der 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg teilgenommen hatten, und aus dem die Gau-Sportgruppe und die Betriebs-Sportgruppe der Firma Mahle AG. und Vieltron Co., Bad Cannstatt, als Reichsfieger hervorgingen, trafen am Dienstagabend ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung außer den Angehörigen zahlreiche Vertreter der DAF, die Betriebsführer und Betriebsobmänner, eine Abordnung Werkharmänner mit Betriebsführern und viele Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen eingefunden. Kreispropagandaleiter der DAF, Kottler, begrüßte mit kurzen, kernigen Sätzen die Teilnehmer im Namen der Deutschen Arbeitsfront und im Auftrag des Gauobmannes Schulz und übermittelte ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem schönen Erfolg.

### Kriminalität gesunken um 24 Prozent

Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes über die Kriminalität im Jahre 1938, wurden im Deutschen Reich wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, abgesehen von der Zuständigkeit des Volksgerichtshofes, insgesamt 381 818 Personen rechtskräftig abgeurteilt. Das sind 122 275 oder 24,3 Prozent weniger als im Jahre 1937 mit damals 504 093 Abgeurteilten. Die Entwicklung ist zu einem wesentlichen Teil der Ausdruck einer tatsächlichen Kriminalitätsbesserung, zumal bei mehreren kriminalpolitisch wichtigen strafbaren Handlungen wie Mord, Totschlag, schwere Körperverletzung, schwerer Diebstahl, Erpressung, vorfällige Brandstiftung usw. eine bemerkenswerte Verminderung in der Beurteilungszahl zu verzeichnen ist. Erfreulicherweise ist auch speziell ein weiterer Rückgang der kriminellen Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren festzustellen, und zwar um 21,4 Prozent. Ebenso vermindert sich um rund 22 Prozent die Zahl der weiblichen Beurteilten. Die Kriminalitätsbesserung ist unbestreitbar ein Erfolg nicht nur der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit, sondern auch des scharfen Zwangs gegenüber dem Verbrechertum. Die Gerichte sind geneigt, sehr schwere Strafen zu verhängen.

### Ernterurlaub der Beamten zu Verwandten

Beamten, Angestellten und Arbeitern bei Behörden, öffentlichen rechtlichen Körperschaften und öffentlichen Betrieben, die mit landwirtschaftlichen Arbeiten umzugehen verstehen und auf dem Lande Verwandte oder Bekannte haben, kann im Jahre 1939 auf Antrag ein Sonderurlaub unter Fortgewährung der Bezüge bis zur Dauer von zwei Wochen zur Hilfeleistung bei der Einbringung der Ernte gewährt werden, wie der Reichsinnenminister zugleich im Namen des Reichsfinanz- und des preussischen Finanzministers durch eine Verfügung bestimmt. Der Urlaub ist auf den Ernterurlaub für die Zeit nicht anzurechnen, für die eine Befreiung der zuständigen Kreisbauernschaft über die geleistete Erntehilfe vorgelegt wird. Der Sonderurlaub kann nur gewährt werden, wenn die Dienst- und Personalverhältnisse es gestatten.

### Sonderbare Hundstage

Zu einer Zeit, in der die Menschen unter der Hitze der Hundstage lächeln mühen, macht sich bei uns ein bemerkenswerter Kaltluftstrom bemerkbar, wenn auch Temperaturkurve im Juli nichts Außergewöhnliches darstellt. Immerhin hatte der Einbruch kalter Luftmassen Temperaturen zur Folge, die unter dem Juli-Durchschnitt liegen. So meldeten am Dienstag früh Wildbad und Mühlingen 6,2 Grad, Freudenstadt 7,1, Ravensburg 8,7, Stuttgart 9,8, Hohenheim 10,5, und Heilbronn 11,7 Grad. In Böblingen wurden am Dienstagabend 10,2 Grad (höchste Tages-temperatur 11,1, tiefste 8,5 Grad) gemessen. Auf dem Feldberg wurden 3 Grad Wärme festgestellt, während die tiefste Temperatur in der Dienstag-Nacht 2,4 Grad Kälte betrug. Im allgemeinen sind während des Tages die Temperaturen sehr wenig angefallen, erst am Mittwoch nachmittags nach Auflockerung des Regenhimmels trat bei Sonnenschein mäßige Erwärmung ein.

### Die Amtsträger der RDR tagten

Arbeitsreiche Stunden vereinigte am Sonntagfrüh die Amtsträger des Reichsbundes der Kinderreichen der beiden Kreise Forstheim und Calw zu einer gemeinsamen Arbeitstagung im Saale des Gasthauses zum Waldhof in Forstheim-Böblingen. Der Kreiswart des RDR, des Forstheimer Kreises, Pg. Stahl,

eröffnete die Tagung und begrüßte besonders die zahlreich erschienenen Gäste des Nachbarkreises. Hierauf besprach Kreisassistent Pg. Herb-Forstheim, einige Neuerungen im Kasernenwesen. Kreiswart Pg. Haber-Forstheim machte interessante Ausführungen über das Ehrenbuch der kinderreichen Familie und Kreisassistent Pg. Scherer-Forstheim bat, an einer fürteren Aufklärung der Öffentlichkeit durch die Presse mitzuwirken, damit die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen bald Allgemeingut des ganzen Volkes würden.

Im Anschluß daran nahm Kreisassistent Pg. Stahl-Birkenfeld zu längeren Ausführungen über die Frage der Sozialen, der Gemeinschaftsunfähigen, das Wort. In anschaulicher Weise führte der Redner den anwesenden Amtsträgern die Gefahr vor, die die Gemeinschaftsunfähigen, die sich in unerwünschter Weise vermehren, für den Volkörper geworden sind. An gut gewählten Beispielen erläuterte dann der Redner die verschiedenen Arten der Gemeinschaftsunfähigen, die wir in drei große Gruppen zusammenfassen können, in die beschränkt gemeinschaftsunfähigen, in die gemeinschaftsbelastenden und in die gemeinschaftsbedrohenden. Während die letztere Gruppe vom Staatsanwalt behandelt, von den Gerichten betretet und im Zuchthaus und in der Sicherungsverwahrung endet, stellt die erste Gruppe der beschränkt gemeinschaftsunfähigen den Ausgangspunkt für die beiden anderen Gruppen dar. Da die beschränkt gemeinschaftsunfähigen als solche, besonders von Außenstehenden meist schwer zu erkennen seien, hätten sie es leicht, sich in den Kreis der wertvollen kinderreichen Familien zu drängen, um von hier aus den guten Ruf der anständigen Familien zu gefährden. Der Redner forderte die Amtsträger auf, gerade auf derartige Familien ein scharfes Augenmerk zu richten, damit die kinderreichen Familien nicht in ihrem Ansehen geschädigt würden. Die gemeinschaftsbelastenden Familien sind diejenigen, die aus einem Mangel an charakterlicher Eignung und wegen durch Erbanlage vermindelter Arbeitsleistung nicht in der Lage sind, den Lebenskampf allein auf sich zu nehmen und dauernd von den Fürsorgebehörden betreut werden müssen. Ein zweites Merkmal dieser beiden Gruppen ist es, daß sie die ihnen in die Hand gegebenen öffentlichen Mittel falsch anwenden. Leider fehlen heute noch die geschickten Mittel, diese Fallstrickfamilien klein zu halten und so sehen wir mit Unbehagen, wie sich diese Familien hemmungslos vermehren, während auf der anderen Seite sich die Familien mit wertvollen Erbanlagen auch heute noch eine Geburtenbeschränkung auferlegen, die auf die Dauer nicht vertretbar ist. Der Redner besprach dann noch die Mittel der Auslese der wertvollen Familien, von denen das Ehrenbuch der kinderreichen Familie an erster Stelle steht.

Kreiswart Pg. Velschläger-Birkenfeld nahm im Schlußwort Gelegenheit, den Reichsbund der Kinderreichen als Kampfbund für die Bevölkerungspolitik im Sinne unseres Führers zu kennzeichnen. Er ermahnte die Amtsträger des RDR, als die Kerntruppe in diesem Kampfe, jeder in seinem Kreise darauf hinzuwirken, daß der in den vergangenen Jahrzehnten entwertete Familiengedanke wieder in seinen alten Wert eingeleitet wird. Besonders die Frage der Gattenwahl müsse von den Eltern unserer Jugend dieser in geeigneter Weise nahegebracht werden. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß ein Träger wertvollen Erbgutes in eine soziale Sippe heiratete, denn dadurch wird nicht die minderwertige Anlage gehoben, sondern das wertvolle Erbgut des anderen geht unter. Nicht der Zahlwert der Geburten allein bringe den völkischen Aufstieg, sondern der Erbwert bedinge in der Hauptsache das Fortschreiten auf dem Weg zu unserem Ziel: das ewige Deutschland.

Ein dreifaches Siegel auf den Führer schloß die Arbeitstagung, die den Teilnehmern wertvolle Anregungen vermittelte.

### Mehr Staub als Sterne

Neue Erkenntnisse von den Massen im Weltall  
Noch immer ungeklärt ist die Frage nach dem Wesen und Wirken der Stoffe, die sich zwischen den uns sichtbaren Gestirnen am Himmel herumtreiben. Gemeint sind dabei nicht die uns allen vertrauten Wolken, die in einigen hundert Metern Höhe über das Firmament jagen und die wir seit der Schulzeit als Zusammenballungen von Wasser kennen. Viel weniger wissen wir von den Stoffen, die dem Nachbereich unseres Planeten gänzlich entrückt, viele Millionen Kilometer weit von uns entfernt sind, sicherlich aber wohl trotzdem ihre Bedeutung auch für uns Irdbische besitzen. Besonders Interesse verdienen daher die Forschungsergebnisse, die B. Strömgren-Kopenhagen unlängst vor einer Gelehrten-Tagung bekanntgab.  
Es handelt sich dabei vor allem um die Durchdringung des Raumes, den unser Milchstraßensystem einnimmt. Dieser Teil des Weltalls besitzt die Gestalt einer Linse, und zwar eine „dicke“ Linse von 4000 Sternweiten — das sind etwa 4000mal 30 Billionen Kilometer — sowie einen Durch-

messer von zehntausender Länge. Diesen Raum darf man als leer bezeichnen, ist doch zum Beispiel der Abstand der Sonne vom nächsten Fixstern riesengroß. Außer diesen funkelnden Himmelskörpern treiben sich jedoch noch andere Massen in jenen unendlichen Breiten umher, und ihnen gilt in besonderem Grade die Aufmerksamkeit der Forscher.

Es sind dreierlei Wege, die eine Unterfuchung jener Stoffe ermöglichen. Es läßt sich wahrnehmen, in welchem Maße sie das Licht der Sterne verschlucken, zweitens: inwiefern sie selbst von sich aus Strahlen ausenden und drittens: wie stark sich die Schwerkraft dort auswirkt. Diese Aufgaben sind voller Schwierigkeiten. Sie liegen vor allem in der außerordentlich geringen Dichte der Massen.

Der erste Weg führte zu Erkenntnissen über die Beschaffenheit der dunklen Wolken, der zweite vermittelte Aufschlüsse über Wesen und Wirken der leuchtenden Argonnen. Es erwies sich, daß auch sie kein eigenes Licht ausenden, sondern das der Sterne zurückerufen. Aus dem helleren Leuchten schließt man auf einen höheren Grad von Massendichtigkeit. So glaubte man die Größe der einzelnen Partikelchen auf den tausendsten Teil eines Millimeters schätzen zu dürfen. Auf alle Fälle nimmt man an, daß die Nebel nicht gasförmig sind.

Schließlich hat man die Frage erörtert, ob sich außerhalb dieser Wolken noch andere Stoffe zwischen den Sternen befinden. Einige Beobachtungen legen die Notwendigkeit nahe, in der Mitte unseres Milchstraßensystems ein hart leuchtendes Zentrum zu vermuten. Aber wie kommt es, daß wir es nicht wahrnehmen können? Die Erklärung lautet: Auch hier ist es eine Wolke, die all jenes Licht verschluckt, so daß es sich unserer Wahrnehmung entzieht.

Schon aus diesen Mutmaßungen ergibt sich die erhebliche Bedeutung dieses Forschungsgebietes. Hinzu kommt, daß die Masse jener rätselhaften Wolken wahrscheinlich größer ist als die Gesamtmasse aller Sterne. Vielleicht kann man daraus entnehmen, daß wir heutigen noch in einem Zeitalter leben, da sich aus den riesigen Wolken des Weltalls die Sterne zusammenzuballen beginnen.

### Das Wetter

Das Tiefdruckgebiet, in dessen Begleitung der Kallstetbruch nach Süddeutschland erfolgt ist, zieht weiter nach Osten. Auf seiner Rückseite hält aber die feuchte Westfront an und einzelne Störungen bringen auch Süddeutschland immer wieder zeitweise Regen.  
Borausfällige Witterung bis Donnerstagabend: Heberwiegend fast bewölkt und zwischendurch wieder Regen, Winde aus West, Temperaturen wenig verändert.  
Für Freitag: Leichtere Wetterbesserung, etwas wärmer.

### Zehn Tage Wetter voraus

vom 27. Juli bis 5. August

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Bad Homburg v. d. H.

In den nächsten Tagen im norddeutschen Tiefland weißlich der Oder und in der Westhälfte des Reiches überwiegend sonnliches und vielfach aufgeweichtes Wetter mit ansteigenden Temperaturen. Im Nordosten sowie vor allem im Alpengebiet dagegen häufige, teilweise sehr ergiebige Niederschläge.

Nachdem auch im Osten und Südosten eine kurze Wetterbesserung eingetreten sein wird, erfolgt von Westen erneut Ausleben der unbeständigen und kühlen Witterung mit starken Regenfällen vielfach in Verbindung mit Gewittern. Dazwischen liegende Aufweitung und Erwärmung nur vorübergehend und zwar erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche von mehr als ganzjähriger Dauer.

Temperaturen in der Mehrzahl der Tage unter dem Regelwert, höchstens an drei Tagen über 25 Grad und nur ganz ausnahmsweise im Südosten vielleicht einmal über 30 Grad. Gesamtsonnenscheindauer meistenteils zwischen 50 und 70 Stunden, im Küstengebiet und vielleicht auch im Südwesten des Reiches vielerorts über 70 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlag verschieden.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig, Altensteig, D.-Aussl.: VI. 1939: 2250. Einzelpreis: 3 Pfennig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in

**Betten und Bettwaren**

Wie man sich bettet, so schläft man, sagt ein altes Sprichwort. Ziehen Sie also den Schluß hieraus und wählen Sie Ihre Betten bei uns. Unsere hochwertigen Qualitäten und vor allem unsere günstigen Preise bürgen für einen ruhigen Schlaf.

Ausschleuerhaus  
**Schiler-Benz**  
Nagold, Adolf Hitlerplatz

**Verloren**  
ging gestern Abend in der Turnhalle ein Geldbeutel eines hies. Jungen. Um Abgabe in der Geschäftsstelle des Blattes wird gebeten.

**Gefunden**  
1 Ehering  
Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Architekt Hang

Brings morgen von 10 Uhr ab  
Birring  
Blumenkohl  
Gelberäben  
Tomaten  
Pflirsche  
Pflaumen  
sowie sonstiges  
Jasper, Nagold

**Rundfunk-Programm**  
Reichsfender Stuttgart

Freitag, 28. Juli: 5.45 Morgentied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Musik zum Mittag, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Musik zum Mittag, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Musikalisches Allerlei, 16.00 Sport und Mikroskop, 19.00 Schabernad und Alletria, 19.30 Kleine musikalische Formenlehre, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Operettenkonzert, 21.15 „Der Bändiger des wilden Rheins“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvorführung, anschließend: „Vor dem 2. würt. NSRL-Gauefest in Ludwigsburg“, 22.30 Kammermusik, 23.00 Musik zur Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

**Böfingen**

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. Juli 1939 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Böfingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Georg Kübler | Lina Ranbecker  
Schriner |

Kirchliche Trauung um 1 Uhr.

**Schwarzwaldsprudel**  
und  
**Rippoldsauer Sauerbrunn**

natürliches Mineralwasser  
gegen Magensture, Verstopfung, Blatarmut  
Bleichsucht, Nierenerkrankungen usw.  
Seit Jahrhunderten bewährt und im Handel

Zu beziehen durch **Fritz Rapp, Simmerfeld**  
Mineralwasservertrieb u. Biermiederlage, Tel. 65

Für die Sonntagsnummer bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

